

zusammen und verwendet viel Mühe auf erschöpfende Besitzlisten. In beherzigenswerten Ausführungen wird festgestellt, daß die Tätigkeit Ensdorfs als Rodekloster nicht überschätzt werden darf (S. 128—142). Von 1166—1314 ist Ensdorf Doppelkloster, wobei sich Entstehung und Untergang des Frauenkonvents in andernorts unerreichbarer Klarheit darstellen lassen (S. 25 f.). Eine entsprechende Auswertung des Traditionsbuches hätte die enge soziale Bindung des jungen Klosters an die wittelsbachische Ministerialität, der Versuch eines Professbuches die Aufhebung der Exklusivität durch die Kastler Reform vor Augen führen können. Die zuverlässige Arbeit fußt auf der originalen Überlieferung, doch hätten die zahlreichen Urkundendrucke in den Mon. Boica Bd. 24 ruhig zitiert werden sollen. Da es sich um den unveränderten Abdruck einer Würzburger Diss. von 1941 (vgl. DA. 10, 301) handelt, entspricht die Literaturbenutzung leider nicht dem neuesten Stand. S. 28 Z. 8 v. u. ist 1168 in 1156 zu verbessern.

G. Kirchner.

H. Petzold, Abtei Kitzingen. Gründung und Rechtslage, Jb. f. fränk. Landesforschung 15 (1955) 69—83. — Aus dem z. T. späten Quellenmaterial wird die Gründungsgeschichte Kitzingens als eines grundherrlichen Eigenklosters der Sippe der „Stifterin“ Hadeloga geklärt, das im Auftrag des Bonifatius durch Thekla reformiert wurde, schließlich in königlichen Besitz und aus diesem 1007 an Bamberg kam.

Alfred Friese, Der Lehenhof der Grafen von Wertheim im späten Mittelalter (Mainfränkische Hefte 21, Hg.: Freunde mainfränkischer Kunst u. Geschichte e. V.) Würzburg 1955, 62 S., 1 Karte. — Bietet eine Edition der beiden Lehnbücher der älteren Linie der Grafen von Wertheim aus den Jahren 1444 und 1454 und ermöglicht damit eine sichere Beurteilung des Lehenhofes der Grafen.

700 Jahre Stadt Schweinfurt 1254—1954. Beiträge zu Kultur und Geschichte einer fränkischen Reichsstadt (Neujahrsblätter, hg. v. d. Gesellschaft f. Fränk. Geschichte 26) Würzburg 1954, Komm.-Verlag Ferdinand Schöningh, 154 S., 14 Abb. — Als für das Arbeitsgebiet des DA. wichtig sind aus dieser Festgabe zu nennen: der Überblick „Zur Schweinfurter Historiographie und zur Geschichte des Hist. Vereins Schweinfurt“ von Erich Saffert (7—26); Adolf Pahl, Schweinfurt und seine Umgebung in vorgeschichtlicher Zeit (27—41); Dirk Steinhilber analysiert den „Münzfund von Neudorf“ (Kr. Lichtenfels) mit 1331 Pfennigen fränkischen Typs des ausgehenden 13. Jhs im Hinblick auf die Schweinfurter Münzstätte (43—51); Hans W. Dirian, Über das Schweinfurter Stadtrecht und seine Verbreitung, betont, daß Gelnhausen zwar Oberhof von Schweinfurt war, daß dieses sein Recht aber nicht aus Gelnhausen empfangen hatte; er erweist Beziehungen zum Nürnberger Recht und schildert die Schweinfurter Stadtrechtsfamilie, die über Coburg nach Thüringen sich ausbreitete (53—97).

Josef Trittler, Kloster Schöntal, Württembergisch Franken (Jb. d. Hist. Ver. f. Württembergisch Franken) NF. 28/29 (1953/54) 65—84, ist „ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte“, die den Zeitraum zwischen 1157 und 1163, vielleicht sogar 1171, erfüllt.

Konrad Kupfer, Studien zur Geschichte Forchheims. Berichtigungen und Probleme, Erlanger Bausteine z. fränk. Heimatforschung 2 (1955) 1—36. — Ein verdienstlicher, weil viele liebgewordene Irrtümer sorgsam ausräumender Überblick der Geschichte eines für das mittelalterliche Königtum nicht unwichtigen Ortes.

H. Löwe.